

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dokheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Zeit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Ausserdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne u.ä.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die kleingespartene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamensatz 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 51.

Dienstag, den 28. April 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung

Der äußere Anstrich des Rathhauses mit Neben-
gebäuden und des alten Pfarrhauses soll vergeben
werden. Angebotsformulare sind im Rathaus, Zim-
mer Nr. 1, zu haben. Angebote mit entsprechen-
der Aufschrift versehen, werden bis Montag, den
4. Mai d. Js., mittags 1 Uhr erbeten.

Dokheim, den 28. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung

Unter dem Schweinebestande des Landwirts
Wilhelm Kaiser in Diebrich, Wiesbadenerstraße
77 und des Weggers Karl Hassenbach daselbst,
Baugasse 14 ist der Rotlauf ausgebrochen.

Dokheim, den 28. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Betrifft: Versicherung gegen Hagelschaden.

Für den sorgsam Landwirt ist wieder die
Zeit gekommen, seine Früchte gegen Hagelschaden
zu versichern. Der Landwirt kann nicht darauf
rechnen, für Hagelschaden Ersatz auf dem Wege der
Wirtshaft zu erhalten, da nach Bestimmung der
zuständigen Behörde die Erhebung von Hauskollekten
und die Veranstaltung sonstiger Sammlungen für
diese Zwecke nicht gestattet werden darf. Zur
Sicherung des Schadenersatzes erübrigt daher nur
die Versicherung bei geeigneten Versicherungsgesell-
schaften.

Um den Landwirten des Kreises eine solche
Versicherung zu erleichtern, hat der Kreisausschuss
mit dem im Anschlusse an die Magdeburger Hagel-
versicherungsgesellschaft bestehenden Hagelversiche-
rungs-Verband „Mittelrhein“ im Jahre 1890 einen
Vertrag abgeschlossen zwecks Vermittelung von
Hagelversicherungen bei dem Hagelversicherungs-
Verband „Mittelrhein“.

Jedem Landwirt des Kreises, der sich durch
Vermittelung des Kreisausschusses bei dem Hagelver-

sicherungs-Verband „Mittelrhein“ versichert, werden
folgende Vergünstigungen gewährt:

1. Aufnahme des Versicherungsantrages auf
der Bürgermeisterei.
2. Zahlung niedriger Prämien.
3. Wegfall aller Nebenkosten.
4. Schnelles Inkassotreten der Entschädigungs-
verpflichtung der Gesellschaft.
5. Abschätzung des Hagelschadens unter Mit-
wirkung von Vertrauensmännern, die der
Kreisausschuss aus den Landwirten des
Kreises wählt.
6. Beaufsichtigung der Geschäftsführung der
Gesellschaft durch ein vom Kreisausschuss
bestimmtes Verbandsmitglied.
7. Teilnahme an allen Vorteilen, die von der
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft
den Mitgliedern des Verbandes „Mittelrhein“
gewährt werden.

Im Hinblick auf die äußerst günstig gestellten
Versicherungsbedingungen sollte kein Landwirt ver-
zäumen, seine Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu
versichern, und ich empfehle den Landwirten in
ihrem eigenen Interesse, den Abschluß ihrer Hagel-
versicherung durch Vermittelung des Kreisausschusses
bei dem Hagelversicherungs-Verband „Mittelrhein“
baldigst zu bewirken.

Wiesbaden, den 6. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Dokheim, den 24. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Die Dienststunden der sämtlichen Büros des
Bürgermeisteramtes für den Verkehr mit dem Pub-
likum werden wie folgt festgesetzt:

an allen Wochentagen vormittags von 9—1
Uhr, außerdem Donnerstag nachmittags von
4—7 Uhr.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Um des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Gänzer.

12)

(Nachdruck verboten.)

Und dennoch! Doras Herz blieb von diesem Zauber
unberührt. Bei ihr vermochte das Weihnachtsfest
nicht die frohliche, selige Weihnachtsstimmung zu schaffen.
Hätte sie gewünscht, was Christkindlein ihr beschere-
n wollte, sie würde mit hellerem Blick in die Winter-
landschaft hinausgeschaut haben. Aber da sie nicht
ahnte, daß der Christabend der Auferstehungsmorgen
ihres Glückes sein sollte, vermochte sie sich nicht aus
ihrer trüben Stimmung aufzuraffen. Jede leise herab-
sinkende neue Flocke dachte ihr ein stummes Lied auf
ihre tote Liebe.

Doch: Gedulde, gedulde dich sein,
Ueber ein Stündlein

Ist deine Kammer voll Sonne! —

Sonst aber herrschte Feststimmung und Weihnachts-
freude bis in den entferntesten Winkel des Hauses.

Karstens erwartete voller Ungeduld den Abend. Wie
langsam nur die Stunden schlichen! Erst elf! Er
schneite die Abendstunde herbei wie ein Kind den Glocken-
ton, der es zur Bescherung ruft. Jetzt mußte Dornberg
schon unterwegs sein. Und Jensen würde zur Fahrt
nach Lüneburg den Schlitten nehmen müssen, mit dem
Wagen war ja nicht mehr wegzukommen. — Ueber sein
Gesicht huschten zeitweise freudige Blitze der Befriedigung
und Vorfreude. Was würde nur Dora sagen? —

Hanne hatte Tage voller Arbeit und voller Vor-
bereitungen zum Fest hinter sich. Aber nur lagen Reine-

machen- und Bäckereisorgen weit hinter ihr. Sie war
für die Festtage gerüstet.

Es war um die dritte Nachmittagsstunde, als sie
mit selbstzufriedenem Blick die rot- und blaugestrichene
große Wirtschaftsschürze vorband, um für den zu er-
wartenden Gast ein besonders ausgewähltes Menu
vorbereiten.

Da trat Dora, die drüben im Zimmer die Weihnachts-
tanne schmückte, mit einer Frage zu ihr in die Küche.
Ja gewiß, liebste Kindchen, im Fremdenzimmer
ist alles in schönster Ordnung; der alte Bredow kann
getrost kommen.

Auf den Namen Bredow legte sie eine ganz merk-
würdige Betonung, und fuhr dann, zum Fenster hinaus-
blickend, fort: „Wenn er, nota bene, bei diesem Wetter
überhaupt nicht ausbleibt. Aber ich denke mir, er
kommt ganz bestimmt. Uebrigens Jensen wird doch
an das Abholen denken? Es ist bald drei Uhr und
er muß sich sachtens auf die Beine machen, vielmehr
den Schimmel auf die saulen Beine bringen.“

Dora, die schweigend zugehört hatte, wollte wieder
gehen, aber Hanne ließ sie noch nicht fort.

„Und nun werde ich Ihnen mal gründlich die Be-
reiten lesen, Dorachen. Ist denn das ein Weihnachts-
gefißt mit dem Sie umherlaufen? Das steckt unfer-
einen nun ja bald mit an. Denken's einmal Kindchen,
wenn es nun ein gewisser Herr Doktor wär, der heut
Abend käm und nicht der alte Bredow, würden's dann
auch noch Grillen fangen?“

Dora ergrühte wie ein Pöckenschwein.

Ja, wenn! Hanne, aber er kommt ja nie! Und
wenn Du wüßtest, wie mir heut zu Mute ist, wüßtest
Du mir gewiß wegen meiner Beheldigkeit keine Straf-

Bekanntmachung

Bei Ausbruch eines Brandes ist möglichst
sofort folgenden Meldestellen Kenntnis zu geben.

1. Polizeiwache im Rathaus.
2. Friedrich Scheidt, Obergasse Nr. 63.
3. Emil Höhn, Wulkenstr. Nr. 6.
4. 1. Kommandant Fr. Bonhausen, Friedrichstr. 4 und
5. 2. Kommandant Adolf Koffel, Adolfstr. Nr. 15.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Der „Weltfeiertag“.

In Paris tagte 1889 ein internationaler sozial-
demokratischer Delegiertenkongress, zur Feier des
hundertjährigen Jubiläums des berühmten Pariser
Klostersturmes und hiermit des Beginnes der
ersten französischen Revolution. Die Wogen der
Vogelstimmung auf dieser roten internationalen Ver-
sammlung gingen damals ziemlich hoch, man glaubte
dem erstrebten Ziele der Befreiung des Proletariats
von dem „unwürdigen“ Druck des Unternehme-
tums und des Klassenstaates allmählich näher
gekommen zu sein, und im Ueberschwange der die
Teilnehmer befehlenden sozial-revolutionären Ge-
fühle wurde u. a. auch der Beschluß gefaßt, daß
die Arbeiterschaft aller Länder künftig den ersten
Mai jedes Jahres als einen selbstgewählten ge-
meinsamen Feiertag begehen solle, einerseits als
Zeichen ihres Solidaritätsbewusstseins, andererseits
als Zeichen ihres Protestes und Trostes gegenüber
Kapital, Staat und Gesellschaft. Die im gegen-
wärtigen Jahre stattfindende Waiseier der inter-
nationalen Sozialdemokratie stellt also zugleich die
25jährige Jubelfeier des „Weltfeiertages“ dar,
worauf denn auch in den sozialdemokratischen Auf-
rufen zur Begehung des ersten Mai dieses Jahres
ausdrücklich hingewiesen wird. Aber die führenden
Männer der sozialdemokratischen Parteien der
verschiedenen Industrieländer glauben im Grunde
ihres Herzens wohl selbst nicht daran, daß sich das
25jährige Jubiläum des Waiseiertages zu einem
geeigneten agitatorischen Mittel gestalten könnte, die
Verbekraft des sozialdemokratischen Gedankens
bei den breiten Massen neu zu stärken und
der Sozialdemokratie Scharen frischer An-

prebigt halten, sondern . . .

Weiter kam sie nicht, die Tränen stürzten ihr un-
aufhaltsam aus den Augen, und schluchzend warf sie sich
Hanne an die Brust.

Sollte sie es der Weinenden sagen, daß der von
ihr in weiter Ferne geglaubte in wenigen Stunden bei
ihr sein würde? Der Jammer Doras schnitt der Alten
in das mitleidige Herz, daß sie schon die Lippen öffnen
wollte, um ihr das selige Geheimnis zu offenbaren.
Dann aber besann sie sich. — Die wenigen Stunden
würden vergehen und dann war ja alles Leid vorüber.
Also lieber Schweigen, sonst war die Freude keine ganze,
volle Freude mehr.

Darum sagte sie nur: „Dorachen, ich hab' es Ihnen
schon einmal gesagt: Glück kommt alle Tag! Und nun
weinen's nicht mehr, ich wette, sie erleben heute auch
noch ein großes, großes Glück.“ Dora schüttelte nur
wehnützig den Kopf und schlich dann still hinaus. Hanne
aber mußte ihrer Freude in irgend einer Weise Ausdruck
verleihen, und bald darauf sang sie die alte und doch
immer wieder neue Weise: „Du frohliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Jensen mußte in spätestens einer Viertelstunde von
Lüneburg zurück sein. — Jeden Augenblick lief Hanne
aus der Küche vor die Tür und horchte, ob das
Schlingeläut des Schlittens noch nicht zu hören sei. —
Dora legte im Vorzimmer die letzte Hand an die
Aus schmückung des Weihnachtstisches und ordnete ihre
kleinen Geschenke für den Vater und Hanne. Karstens
schritt in seinem Studierzimmer ruhelos auf und ab.

Da riß Hanne stürmisch die Tür auf und rief mit
fröhlicher Stimme: „Der Doktor, sie kommen!“ in das

hänger zuzuführen. Beginnen doch in sozialdemokratischen Schichten des Auslandes wie Deutschlands die Stimmen sich immer bemerklicher zu machen, welche entschieden die Meinung vertreten, daß sich die Mäseier der „Genossen“ überlebt habe, und daß es daher wohl angezeigt erscheine, auf diese Demonstration wieder Verzicht zu leisten.

Diese feyerlichen Anschauungen über ein bislang als heilig gehaltenes Parteibogma der Sozialdemokratie sind seit einigen Jahren namentlich auf den sozialdemokratischen Parteitagen in Deutschland starker hervorgetreten, doch gelang den „Unentwegten“ bislang noch stets, die vorliegenden Anträge auf direkte Beseitigung der Mäseier zu Fall zu bringen. Indessen verheißt man sich auch in den leitenden Parteikreisen nicht länger, daß die alljährliche festliche Begehung des ersten Mäis keinen rechten Halt mehr bei der großen Masse der Parteigenossen besitzt, und daß die nicht geringen Opfer, welche die Arbeiterschaft vielfach bringen muß, um im Kampf mit den Arbeitgebern ihren „Weltfeiertag“ immer wieder durchzusetzen, für den Zweck der Feier eigentlich zu teuer sind. Tatsächlich hat sich ja das einst so triumphierend vor allem dem deutschen Arbeiter zugerufene Wort: „Alle Mäder stehen still — Wenn dein starker Arm es will!“ schon längst als ein leeres Schlagwort erwiesen, und auch als Demonstration für das internationale Solidaritätsbewußtsein der Arbeiter kann mit dem „Weltfeiertage“ kein sonderlicher Staat gemacht werden, ist es doch mit dieser Solidarität meistens ziemlich kläglich bestellt. Freilich wird trotz alledem dem deutschen Arbeiter auch jetzt wieder in den schwülstigen parteiamtlichen Aufrufen zur Begehung der Mäseier allenthalben von ihrer Bedeutung für die Arbeiterschaft und von ihrem internationalen Charakter vorgeredet. Aber Klappern gehört nun einmal zum Handwerk, auch zum politischen, und hierauf verstehen sich die sozialdemokratischen Agitatoren bei uns vorzüglich. So wird denn vielleicht gerade das 25jährige Jubiläum des „Weltfeiertages“ in Deutschland mit Nachdruck begangen werden, und doch würde selbst eine noch so intensive Injenzierung der diesjährigen Mäseier nicht darüber hinwegtäuschen vermögen, daß diese Demonstration der Umsturzpartei bereits seit Jahren ihren Höhepunkt überschritten hat.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Einführung von Post-Kreditbriefen.

* Berlin, 27. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Aenderung der Postordnung betr. die Einführung von Postkreditbriefen, die am 1. Mai 1914 Gültigkeit erhält.

Zur Feststellung der Fleischpreise.

* Berlin, 27. April. Die neuen Kommissionen zur Feststellung der Kleinhandelsfleischpreise, die eine bessere Feststellung der Fleischpreise im Kleinhandel ermöglichen sollen, sind jetzt sämtlich eingerichtet. Bezüglich der Feststellung der Preise ist bestimmt worden, daß die höchsten (sogenannte Zugupreise) und die niedrigsten (Schleuderpreise) ausgeschaltet werden, sodas nur die mittleren Preise notiert werden. Die Markthallen notieren für sich selbst. Nach der Anweisung zur Ermittlung der Fleischpreise im Kleinhandel, die seitens des Landwirtschaftsministeriums und des Ministeriums des Innern erlassen ist, haben die Ortspolizeibehörden die Kommissionen zu bilden.

Wirkung des Wehrsteuerbeitrags in der Reichshauptstadt.

* Berlin, 27. April. In Berlin rechnet man auf Grund von vorläufigen Schätzungen damit, daß der Wehrbeitrag der Reichshauptstadt ungefähr die Höhe von 200 Millionen Mark erreichen dürfte; die genauen Feststellungen sind erst in einigen Tagen zu erwarten. Durch den Generalpardon dürfte die Stadt Berlin im Höchstfalle 300 000 Mark als dauernde Mehreinnahme aus der Einkommensteuer erzielen, was bei einem Etat von 308 Millionen Mark kaum in Betracht kommt. Schöneberg wird voraussichtlich 6 1/2 Millionen Mark Wehrbeitrag zahlen; die durch den Generalpardon bereilte dauernde Mehreinnahme aus der Gemeindeeinkommensteuer beträgt hier jährlich rund 90 000 Mark.

Die französischen Wahlen.

* Paris, 27. April. 340 Mandate sind endgültig besetzt, in 251 Wahlkreisen ist Stichwahl notwendig; in einem Wahlkreis konnte das Ergebnis noch nicht festgestellt werden und aus 10 Wahlkreisen der Kolonien stehen die Endresultate noch aus. Die 340 endgültig erledigten Sitze verteilten sich wie folgt: Reaktionäre Rechte, d. h. Monarchisten und Klerikale 66 (bisher 62); Gemäßigte Republikaner 47 (50); Föderation der Linken 20 (21); Linkrepublikaner 38 (40); Radikale und Radikalsozialisten 118 (115); Sozialistische Republikaner 11 (13); Vereinigte Sozialisten 40 (36).

Ausland.

Aus Albanien.

* Durazzo, 27. April. Nach einem bei der Regierung eingetroffenen Telegramm hat der Kommandant der griechischen Truppen bei Tepeleni den Kommandanten der albanischen Gendarmerie von dem Abzug der Truppen verständigt, worauf die Gendarmerie die von den Griechen geräumten Stellungen bezog.

* Valona, 27. April. Die griechischen Truppen haben Tepelen, Kutsch und Bolena geräumt und der albanischen Gendarmerie übergeben. Die Ortschaft Ghecyra wurde von den Griechen niedergebrannt.

Der Bergarbeiterkrieg in Colorado.

* New York, 27. April. Der zwischen Streikern und Staatsmilizen in Colorado abgeschlossene Waffenstillstand wurde gebrochen, doch ist noch nicht bekannt, von welcher Seite. Jedenfalls gab es bei Canon City einen heftigen Kampf, bei welchem sieben Tote liegen blieben und die der Colorado Fuel and Iron Company gehörigen Grubengebäude durch Dynamit zerstört wurden.

Vom „Weißen Wolf“.

* Peking, 26. April. Der Gouverneur von Schensi meldet, daß die Banden des „Weißen Wolfes“ eine schwere Niederlage bei Pintschan im Bezirk Schensi erlitten haben.

Vom mexikanischen Kriegsschauplatz.

Amerika rüstet weiter.

* New York, 27. April. Wegen des Ausbleibens endgültiger Nachrichten von Huerta setzt das Kriegsamt die Vorbereitungen für den Feldzug fort; sobald eine offizielle Zulage aus Mexiko eintrifft, dürften sie fürs erste eingestellt werden. Wilson glaubt, Huertas Antwort binnen wenigen Stunden zu erhalten und nimmt an, sie werde sehr entgegenkommend lauten, weil Huerta jetzt allen

Amerikanern in der Stadt Mexiko freien Abzug zugesichert hat. — An der Grenze von Texas sind vorerst noch allerlei Zwischenfälle zu verzeichnen. Namentlich ernst gestaltete sich ein Zusammenstoß mexikanischer Truppen, die auf das Gebiet der Vereinigten Staaten bei Laredo vorzudringen versuchten, mit einer amerikanischen Grenzpatrouille; zehn Mexikaner wurden erschossen. — Villa wird, wie verlautet, morgen Carranza besuchen, um mit ihm den weiteren Feldzug gegen Huerta zu besprechen.

* London, 27. April. Die „Times“ meldet aus Dublin, daß alle Regimenter in Dublin am Samstag den Befehl erhalten haben, sich sofort marschbereit zu halten. Das West Kent-Regiment und die leichte Infanterie von Yorkshire werden heute früh nach Belfast und das Manchester-Regiment wird von Curragh aufbrechen.

Aus Veracruz und Tampico.

* New York, 27. April. Da in Veracruz immer auf Amerikaner geschossen wurde, erklärte Admiral Fletcher das Kriegsrecht. Der Bevölkerung wurde aufgegeben, bis gestern Mittag alle Feuerwaffen abzuliefern, worauf ganze Wagenladungen eingebracht wurden. Abends wurden indessen noch vier Mexikaner auf dem Friedhof erschossen, weil sie einen Sarg trugen, in welchem Gewehre verborgen waren.

Die fremden Kolonien.

* Washington, 27. April. Nach einer Konferenz mit Präsident Wilson kündigte Staatssekretär Bryan an, daß die Verhandlungen, um allen Amerikanern zu ermöglichen, Mexiko zu verlassen, abgeschlossen seien. 700 Amerikaner mit ihren Frauen, die noch in der Stadt Mexiko weilen, haben mit ihren Reisevorbereitungen begonnen.

Aufstandsbewegung.

* Eagle Pass (Texas), 27. April. Die Aufständischen rücken auf Piedras Negras vor, um die Stadt zu besetzen. Sie sind jetzt nur noch etwa 2 Meilen von der Stadt entfernt. Tausende von Einwohnern sind auf die amerikanische Seite geflüchtet.

Sotales.

Dagheim, 28. April.

— Im Silber-Myrthenkranz. Heute begehen unser wertgeschätzter und allgemein geschätzter Mitbürger, Herr Karl Ehinger mit seiner Ehefrau Katharine, geb. Sturm, ihr silbernes Ehejubiläum. Auch in Vereinskreisen ist der Jubilar beliebt und führt im „Militärverein“ bereits über 12 Jahre die Vereinsgeschäfte. Wir nehmen gerne Anteil an diesem freudigen Familienereignis und bringen dem Silber-Jubelpaare die aufrichtigsten Glückwünsche dar; möge es dereinst der „goldene“ Eheehrentanz zieren!

— Im Zeichen des „goldenen“ Ehejubiläums. Nach längerer Unterbrechung können wir auch wieder einem goldenen Hochzeitspaare gedanken und zwar feiern morgen Herr Karl Michel mit seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Kossel dieses seltene Fest. Der Jubilar arbeitete lange Jahre bei der Gemeinde. Auch hierzu die besten Wünsche!

— Theater-Aufführung. Die zweimalige Aufführung des martigen Schiller'schen Volkschauspiels: „Wilhelm Tell“ durch den hiesigen „Dramatischen Klub“ am Samstag- und Sonntagabend im „Deutschen Kaiser“ brachte einen schönen Erfolg, sowohl hinsichtlich des Besuches, als auch ganz besonders durch das musterartige Spiel und der

Humoristika.

— Vom Kasernenhof. Unteroffizier: „Was sind Sie als Zivilist?“ Rekrut: „Hausknecht“. Unteroffizier: „Was — und da können Sie nicht einmal das Wein gehörig rauschmeißen!“

— Neue Krankheit. „Warum wollen Sie denn Ihr Mädchen entlassen? Es scheint doch recht nett und reinlich zu sein!“ „Reinlich ist gar kein Wort dafür; die wäscht den ganzen lieben Tag. Ich glaube, das Mädel leidet an Seifen-Wahnsinn!“

— Annonce. Junger Mensch sucht in ein Geschäft einzuhelraten. Zigarrengeschäft bevorzugt, da Suchender starker Raucher.

— Kraftbewußtsein. Schmiedemeister: „Nun, Stist, so schlag' doch ordentlich zu!“ Lehrling: „Ach Meester, ick trau' mir nich; so'n Amboß soll sehr teuer sind!“

— Modern. Vater: „Das Zeugnis, das du mir da gebracht hast, ist aber unter aller Würde, Max! Was soll ich bloß dazu sagen?“ Max: „Weißt du, Papa, das Beste ist, wir Schweigen die Geschichte tot!“

Zimmer.

Dora hatte den Auf Hannes auch gehört und kam, um mit dem Vater gemeinschaftlich den Gast zu empfangen. Aber der Vater wehrte ab: „Bleib“ nur Dora und zünde immer den Baum an, ich werde meinen alten Vredow allein in Empfang nehmen.“

Er schritt schnell über den Haussur und trat, nachdem er den Garten rasch durchwies, neben Hannes, welche schon an der Gartentür stand und ein Windlicht in die Höhe hielt.

Deutlich vernahmen beide den nicht mehr fernen Klang der Schlittenglocke. Angestrengt sahen sie hinaus in die Winternacht.

„Herr Doktor, jetzt sehe ich den alten Schimmel, schauen's dort! Na, die Freude, die Freude! Was wird doch unser gutes Dorachen für Augen machen! Und daß der Jensen dem Schimmel nur heute zwei Regenshafer wenigstens gibt, weil er uns unsern jungen Herrn Doktor glücklich herangeholt hat.“

„Wie Du sprichst, Danna, unsern jungen Herrn Doktor.“ Warte doch ab, ob es unser junger Herr Doktor wird. Schließlich will ihn Dora nun gar nicht.

„Meinen's, Herr Doktor, na, da kenn' ich unsere Dora besser. Was denken's, gleich um den Hals fällt sie ihm.“

„Danna, ich bitte Dich, schreie nicht so. Der Schlitten ist ja gleich da.“

„Ja, weiß' das Herz voll ist, u. s. w. Sie wissen ja, Herr Doktor. Ist mir einmal meine Art.“

Weiter kam sie nicht; denn eben hielt der Schlitten vor der Pforte. Karstens trat an das Gefährt, während Danna respektvoll in der Gartentür stehen blieb.

„Verglich willkommen auf winterlicher Heide, Dorn-

berg.“ begrüßte Karstens den Angekommenen.

Dieser erhob sich und sprang leichtfüßig über die niedrige Wand des Schlittens.

„Guten Abend, Herr Doktor“, sagte er dann und streckte Karstens die Hand hin, die dieser herzlich schüttelte.

„Und nun kommen Sie, Dornberg, drinnen wird der Baum angezündet, lassen Sie uns echte, rechte Weihnacht feiern.“

„Und Ihr, Jensen.“ sprach er zu diesem gewandt weiter, stellt Euren Schimmel ein paar Stunden in den Schuppen ein und laßt Euch von der Danna bewirken. Ich meine, Eure einsame Behnlate seht Ihr doch früh genug wieder.“

Und dann schritten beide an der ehrerbietig knirschenden und einen „Guten Abend“ wünschenden Danna vorbei.

„Spannt aus, Jensen und kommt dann in die Küche“, rief sie diesem zu und schnell an den Schlitten springend, sagte sie leise: „Wir feiern heute Abend Verlobung.“

„Unsere?“ fragte Jensen trocken.

„Gott soll mich behüten“, antwortete sie ihm spöttisch. Dann folgte sie den beiden Herren ins Haus.

Erregt schlug ihr altes Herz und nur immer wieder das eine zog durch den treuen Sinn: Nein, die Freude, die Freude! Wie wird unser Dorachen sich freuen! —

Dora hatte eben das letzte Lichtlein am Tannenbaum angezündet und stand nun erwartungsvoll und lauschend. — Wie war doch sonst immer das Weihnachtsfest von ihr mit so vieler Freude erwartet worden und wieviel Freude hatte es ihr nicht stets gespendet! Heute nichts von alledem, nur tiefes Weh und heißer Schmerz!

(Schluß folgt.)

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche

im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

Wohnung von

3 Zimmer und Küche

im Parterre und 1 größeres Zimmer und Küche im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres Obergasse 21.

Neugasse 55

ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche

im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Schiersteinerstrasse 18 sind zwei schöne

2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne

Dachstockwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

Dachwohnung von

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Mai zu vermieten. Kirchgasse 25, Laden.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör, monatlich 15 Mk., auf sofort zu vermieten. Adolfsstraße 11.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

3 große Zimmer und Küche

mit Abbruch im ersten Stock nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei August Wurster, Launstraße 6.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im

Dachstock

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstrasse 46 eine

2-Zimmerwohnung mit Balkon

und Zubehör sowie eine

3-Zimmer-Frontspizwohnung

zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Mühlgasse 8 (Eispart.)

Schuhmacherwerkstätte

monatlich Mk. 10.50. Bäckermeister Weilmann (Nr. 61.)

Schöne 2-3-Zimmerwohnung

zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

Eine schöne Wohnung von

2 Zimmer und Küche

zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40 Part.

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten. Obergasse 44.

Eine schöne Wohnung

von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

2-Zimmerwohnung

nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Obergasse 73 bei Ph. Martin.

Viehricherstr. 1 Ecke Schiersteinerstrasse sind auf 1. Mai

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör zu vermieten. Näheres Mühlgasse 3.

2 Zimmer und Küche

sofort billig zu vermieten. Obergasse 68.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6, nahe Poststelle der Elektr. ist im Hinterhaus, Dachstuhl, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres bei Adam Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Rheinstraße 53.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten, wie eine

schöne Dachwohnung

bestehend aus 2 Zimmer und Küche per sofort. Näh. Launstr. 2 bei H. Schäfer.

Wohnung zu vermieten.

Neugasse 35 bei Ph. Fischer.

1 Zimmer mit Küche

mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Neugasse 7.

Zwangs-Versteigerung.

Am 11. Mai d. J., vormittags 11 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,

das Wohnhaus mit Hausgarten, Idsteinerstraße Nr. 30 in Dohheim, 8 ar 71 qm, 32 120 Mk. Wert, Eigentümer: Ingenieur Hans Hänsel Eheleute daselbst zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 22. April 1914.

9 R. 55/13/92.

Amtsgericht 9.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste und der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Wilhelm Dörr

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Eibach für die trostreiche Grabrede, als auch den zahlreichen Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Dörr nebst Angehörige.

Dohheim, den 28. April 1914.

Turnverein

(E. V.)



Dohheim.

Segr. 1848.

Sonntag, den 3. Mai d. J., abends pünktlich 8 Uhr in der „Turnhalle“:

Theater-Aufführung: „Der Fremdenlegionär“.

Schauspiel in 3 Akten, und

Vortrag des Herrn E. Anding vom Männerturnverein Wiesbaden, unter freundlicher Mitwirkung des Gesangsvereins „Arion“.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Eintritt: Mitglieder 40 Pfg., eine Dame frei, jede weitere und Nichtmitglieder 40 Pfg. Nummerierte Plätze nur im Vorverkauf bis 2 Uhr bei den Mitgliedern Emil Becker und Wilh. Schuler.

Für Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Dafür Samstag Abend 8 Uhr für Kinder:

Aufführung des Theaterstückes.

Eintritt für Kinder 10 Pfg., für begleitende Erwachsene 20 Pfg.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Wir laden zu dieser Veranstaltung unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sowie auch ganz besonders die der Jugendpflege angeschlossene Vereine freundlichst ein.

Der Vorstand.

Sanitätsverein Dohheim.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir vom 1. Mai ab 50 %, gleich die Hälfte, auf ärztlich verordnete Arzneien, die in der Blücher-Apotheke angefertigt, gewähren.

Der Vorstand.

Ed. 1 782. Ed. 1 782.

Alle Drucksachen

Sofort in kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der „Dohheimer Zeitung“

(Amtsblatt)

Druck und Verlag von Phil. Dembach,

— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adress-
karten
Zirkulare
Preislisten
Fakturen
Rechnungen
Mitteilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Kaverts
Plakate
Statuen
Einladungen
Mitglieds-
karten
Tanzkarten
Programme
Lager
Kreuz-
schneiden.

Schweineschnitter

Heinrich Friedrich von Wallan, geprüfter Rasierer, kommt diese Woche bestimmt hierher.

Preis 50 Pfg.

Bestellungen nimmt W. Schmidt, Schuhmachermeister, Dörrgasse 4, im Laden entgegen.

Apfelwein- sowie

Wohnungs-
Vermietungs- und
Möbelsupp-Plakate

vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Mache die Herren Schweinezüchter auf meinen aus einer Bucherei bezogenen veredelten

Landschwein-Eber

aufmerksam. Achtungsvoll
Wilh. Dörr, Viehricherstr. 12.

Eine Büglerin

für dauernde und eine für 2-3 Tage in der Woche sofort gesucht.

Ott, Wiesbaden, Erbacherstr. 4.

Nur frischen leimfähigen

Samen

von der Firma H. Mollath, Wiesbaden, Michelsberg 14 empfiehlt

Friedr. Steinmetz,
Römergasse.

Zigarren-Etuis

empfiehlt Ph. Dembach.

Schwarzes gebr. Pianino

von guter Firma billig zu verkaufen.
Adolfsstraße 11.

Zur

Frühjahrs-Spiel-Saison

empfehle:

Celluloid-Ballen von 5 u. 10,
Tennisballen von 25-75,
Springseile von 10 u. 25 Pfg.,
Glas-Mörbel von 1-12 Pfg.,
Kreisel von 3-10 Pfg.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.,
Wandspiegel von 10-60 Pfg.,
Verzierte Nickel-Handspiegel
von 10-60 Pfg.,
Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Dist., Kabinett
und Prinzessformat,
Blumenseife 10 Pfg.,
Reiszeuge von 1.50-7.- Mk.,
Winkel von 10 Pfg. an,
Reisschienen von 45 Pfg. an,
Reisbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Tinten-
stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.

Ph. Dembach.